

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1822

12.3.1822 (Nr. 71)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 71.

Dienstag, den 12. März

1822.

Frankreich. (Pais- und Deputirtenkammer.) — Italien. — Oestreich. — Preussen. — Rußland. — Spanien. (Eröffnung der Sessien der ordentlichen Cortes.) — Türkei. — Amerika. (Offizielle und umständliche Nachrichten von der Einnahme Callao's.)

Frankreich.

Paris, den 8. März. Die Kammer der Pais hat gestern die Diskussion über den Preßvergehen-Gesetzentwurf beendigt, und denselben mit einigen, zum Theil nicht unwichtigen Abänderungen, mit einer Mehrheit von 130 gegen 81 Stimmen angenommen. — In der Deputirtenkammer war gestern die Erörterung des Staatsrechnungswesens von 1820 abermals an der Tagesordnung.

Monsieur scheint sich heute wieder besser zu finden.

Die beslagenswerthen Ausritte des verflochtenen Dienstag haben sich gestern wieder, mit nicht minder unangenehmen Umständen verbunden, erneuert. Ein Haufen von 3 bis 4000 Studenten, wovon nur ein Theil mit Stöcken versehen war, hatte sich auf dem St. Genovevaplatz versammelt. Gegen 1 Uhr Nachmittags zog er nach dem Odeonplatze. Abwechselnd erschallte das Geschrei: Es lebe der König! Es lebe die Charte! Es lebe die Freiheit! Es lebe die Nation! Eine Abtheilung Gensdarmen zu Pferde sprengte sogleich im Galopp herbei, und die jungen Leute zerstreuten sich. Drei oder vier derselben sind arretirt und auf die Polizeipräfektur gebracht worden. Auf den Plätzen des Odeons, des heil. Michael und der heil. Genoveva waren Gensdarmen zu Fuß und zu Pferd und Linientruppen aufgestellt. Diese Vorfälle führten eine zahlreiche Menge Neugieriger auf die eben genannten Plätze und in die anstoßenden Straßen. Die Kaufläden sind nicht geschlossen worden; der Garten des Luxembourgs aber war es eine Zeitlang. Gegen 2 Uhr zogen die jungen Leute nach dem Quai von Dresfai; vor dem Hotel der Gardes du Corps machten sie Halt, und hingen aufs neue zu schreien und zu lärmen an. Dann begaben sie sich auf den Platz des Palais Bourbon; die Wache des Postens der Kammer der Deputirten und die Gensdarmen trieben sie aber schnell auseinander. — Gestern Abends, nachdem die Kirche St. Eustache bereits geschlossen war, hat sich eine ziemlich beträchtliche Zusammenrottung auf dem Platze dieses Na-

mens gebildet, die sich lange mit Schmähwörtern gegen die Missionarien, mit Zischen, Pfeissen, Petardenwerfen u. unterhielt. Um halb 9 Uhr dauerte das Unwesen noch fort. (Journ. de Paris.)

Joriss. der nähern Nachrichten von den Sitz. der Deputirtenkammer seit dem 26. Febr. Dädon fügt bei, wie solchen Hülfsmitteln könne man große Ausgaben machen, und sie auf eine Weise verwenden, die zu verantworten man vielleicht in Verlegenheit wäre. Wollte man politische Rücksichten in's Spiel bringen, so könnte man sagen: Mit so starken Summen kann man Guerilla's bewasnen. (Murren links.) Man könnte Wahlmänner machen, indem man ihre Abgaben auf 300 Fr. erhöhte. (Murren links.) Lafitte: Ich will die Kammer über die Verwendung der dem Handel gebliebenen öffentlichen Gelder, und über die Andeutungen des Redners beruhigen, der so eben die Tribune verläßt, und gesagt hat, man könne mit jenen Geldern Guerilla's bewasnen und die Wahlen leiten. Die Wahlmänner sind keine besoldete Leute, die man mit Geld gewinnen könnte. Die Regierung könnte dem Handel Geld vorschießen. Ich habe nicht zu beurtheilen, ob sie wohl oder übel daran gethan hat; aber ich kenne nur ein Wechselhaus, auf welches der vorige Sprecher hat anspielen wollen, dasjenige, wozu ich gehöre, und deswegen glaubte ich, antworten zu sollen. Nie war dieses Haus der Regierung einen Heller schuldig, und ich fordere Jeden auf, das Gegentheil zu beweisen. Obgleich der Redner dieses Haus in die achte Reihe gesetzt hat, so kann ich doch sagen, es gehöre zu denen, die oft leihen und nie entleihen. Ich kann beweisen, daß ich der Regierung öfters geliehen habe; dies erhellt aus den Registern. Oft ist man zu mir gekommen, und meine Dienstwilligkeit gieng so weit, daß ich der Regierung sogar mein Portefeuille geliehen habe, und die Belohnung dafür ist, was Sie so eben vernommen haben. Ich kann versichern, daß ich nie über 6 vom hundert Zinsen erhalten habe. Auf die Ohrenbläserien, deren Gegenstand ich bin, und die man so weit als möglich treibt, da man meinen Namen an alle wahren oder erdichteten Verschwörungen

anreißt, werde ich nur durch verachtendes Schweigen antworten. Links: Bravo! den Druck!

Die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds standen gestern hier zu 89 $\frac{1}{2}$, und die Bankaktien zu 1592 $\frac{1}{2}$ Fr.

Italien.

Am 25. Februar hat der Prinz Johann von Sachsen Florenz verlassen, um nach Dresden zurückzukehren.

Oesterreich.

Am 15. Jan. ist zu Königgrätz der k. k. Gen. Feldmarschalllieutenant und Festungskommandant, Joseph von Fourquin, im 72. Lebens- und 54. Dienstjahre, am Nervenschlage gestorben.

Am 4. März standen zu Wien die Metalliques zu 75 $\frac{1}{2}$, und die Bankaktien zu 670.

Preussen.

Berlin, den 5. März. Dieser Tage sind der kais. russ. Rath von Benckhausen, als Kurier von London nach Petersburg, der kais. russ. Feldjägerlieutenant Andrejeff, als Kurier von Petersburg nach London, und der kais. russ. Feldjäger, Fähndrich Schmidt, als Kurier von Petersburg nach Paris hier durchgereiset.

Russland.

Petersburg, den 19. Febr. Am 16. hatten die Großoffiziere der Krone, die hoffähigen Personen beiderlei Geschlechts und das diplomatische Korps die Ehre, Ihrer kais. Hoheit der Frau Erbgroßherzogin von Sachsen-Weimar zu Ihrem Geburtsfeste ihre Glückwünsche darzubringen. Abends war ein glänzendes Fest in dem Pallaste.

3. kais. H. die Großfürsten Nikolaus und Michael sind am 2. d. zu Wilna angekommen.

Spanien.

(Durch außerordentliche Gelegenheit.)

Madrid, den 1. März. Heute hat der König unter den gewöhnlichen Feierlichkeiten die Session der Cortes mit einer Rede vom Throne eröffnet, worin es unter anderem heißt: Unsere Verhältnisse mit den andern Mächten bieten den Anblick eines dauerhaften Friedens dar, dessen Störung wir auf keine Art befürchten dürfen, und es gereicht mir zu großem Vergnügen, die Cortes versichern zu können, daß alle entgegen gesetzte Gerüchte, welche verbreitet worden, durchaus ohne allen Grund, und bloß das Werk Uebergesinnter sind, welche unaufhörlich darauf ausgehen, die Unwissenden zu täuschen, die Schwachen schüchtern zu machen, und so dem Mißtrauen und der Zwietracht die Thüre zu öffnen. Der innere Zustand der Nation kann noch keine merkliche Verbesserungen darbieten; die Zeit, die verfloßen ist, sei es dem eine neue Periode für uns eingetreten, ist einer Seite

zu kurz, um sie schon genießen zu können; auf der andern Seite haben, wie es notorisch ist, schwere und unangenehme Hindernisse alles Fortschreiten zum und im Besondern hemmen müssen. Inzwischen hat man, so viel es die Zeit und die Mittel, welche die Regierung zu ihrer Verfügung in Händen hatte, erlaubten, den Ackerbau zu beleben, die Industrie aufzumuntern, den Handel von allen Hindernissen zu befreien, und einen leichten und schnellen Lauf allen Quellen des öffentlichen Wohls standes zu öffnen gesucht. Die Berichte, welche die Minister den Cortes vorlegen werden, werden ihnen eine Idee von dem Zustande geben, worin die verschiedenen Zweige der Verwaltung sich befinden, und den Kongreß genau von allem in Kenntniß setzen, was geschehen ist, um vollständig die wohlthätigen Gesetze und die in den vorhergegangenen gesetzgebenden Versammlungen gegebenen Dekrete in Vollziehung zu setzen. Es bleibt mir nun nichts übrig, als den Cortes die feste Hoffnung auszusprechen, daß sie durch ihre Weisheit und ihren Eifer das Werk des öffentlichen Glücks befestigen werden... Gen. Niego, den die Cortes zu ihrem Präsidenten gewählt, antwortete Sr. Maj. Er trug die Uniform als Adjutant des Königs.

Martinez de la Rosa, dem man schon so oft vergeblich Ministerstellen angeboten, hat endlich nachgegeben, und das Departement des Auswärtigen angenommen, jedoch, wie es scheint, unter der ausdrücklichen Bedingung, daß die Ernennung der übrigen Minister ganz von ihm abhängt. Folgendes sind die Namen der übrigen Minister: Aliamira, für das Innere; Manuel de la Bodega, für die überseeischen Angelegenheiten; de Sierra Pambley, für die Finanzen; Balanzat, für das Kriegsdepartement; Romarote, für die Marine; Careli, für das Gnaden- und Justizdepartement. Alle diese Männer sind aus dem gemäßigten Theil der außerordentlichen Cortes gewählt.

Türkei.

(Aus dem östreichischen Beobachter vom 5. März.) Folgendes sind die neuesten, mit dem letzten Postkurier eingelaufenen, Nachrichten aus Konstantinopel vom 11. Februar: Am 1. d. sangen mehrere Totarn des Churschid Pascha mit Nachrichten, die über Ali Pascha's Schicksal keinen Zweifel mehr lassen konnten, in der Hauptstadt an. Diese Nachrichten stimmen mit denen, welche wir früher aus Provesa erhalten hatten (S. Nr. 57 und 58), völlig überein. Ali soll gegen Churschid Pascha erklärt haben, daß er entschlossen sey, sich in die Luft zu sprengen, wenn der Großherr ihm nicht Verzeihung und Sicherheit für sein Leben bewilligen wollte. Man vermuthete in Konstantinopel selbst, daß die in seinem Pulverthurm mit ihm eingeschlossenen wohl Mittel finden würden, die Vollziehung seiner Drohungen zu vereiteln. Diese Neuigkeiten sind bei der Pforte mit großem Jubel aufgenommen worden. Man betrachtet sie als entscheidend für den fernern Gang der Operationen in

Albanien und Morea. Gleich nach Ankunft der Meldungen von Janina wurde der Entschluß gefaßt, den gewesenen Gouverneur der Dardanellen, Mehmed Pascha, als Seraskier und ersten im Kommando nach Chuschi Pascha, mit einem, wie man versichert, sehr wohl geübten Truppenkorps nach Morea abzusenden, und am 3. Febr. erhielt der Kapudan Pascha die offizielle Anzeige von der wirklich erfolgten Abfahrt der Expedition aus den Dardanellen. Sie besteht aus 60 Segeln unter Pepegli Halil Bey's Kommando, und hat 12,000 Mann Landungstruppen, die Mehmed Pascha befehliget, an Bord. — Am 9. wurden, in Gegenwart des Sultans und seines Hofstaates, ein Linienschiff von 84 Kanonen, zwei Sloops und zwei ungewöhnlich große Kanonenschaluppen im Arsenal vom Stapel gelassen. Es scheint gewiß zu seyn, daß gegen Ende März eine Flotte von 40 Segeln, unter Kommando des Kapudan Pascha, nach dem Archipelagus abgehen, und dieser Großadmiral seine Flagge an Bord des neu erbauten Linienschiffes, Manjur Liva (Siegesfahne), aufpflanzen wird. — Die (letzthin erwähnten) fünf griechischen Bischöfe befinden sich fortwährend in Verhaft. Der Patriarch schickt jeden Morgen zu ihnen, und läßt nachfragen, ob sie Anordnungen für ihre Diözesen zu ertheilen haben. — Die Pforte hat dem griechischen Patriarchen eine beträchtliche Summe Geldes zustellen lassen, um solche zur Reparatur seiner Metropolitankirche und Residenz, die bei den Tumulten im letztverwichenen April-Monate vom Pöbel beschädigt worden waren, zu verwenden. — Der nach Erserum als Nusul Emiri (Generalkommissär des Lagers) ernannte Attah Efendi ist zu seiner Bestimmung abgegangen. Von Feindseligkeiten mit den Persern hat weiter nichts verlautet; bei Erserum soll sich aber eine starke türkische Armee zusammengezogen haben. (Die öffentlichen Blätter drücken sich fortdauernd so aus, als ob die Perser noch keine rechte Lust hätten, dem Kriege zu entsagen, vielmehr die ottomanschen Provinzen mit neuen Einfällen bedrohten. Die Wahrheit ist aber auch hier gerade das Gegentheil von dem, was jene Blätter glauben machen möchten. Die Pforte, voll Erbitterung gegen die Perser, hat sich von ihrer Seite bisher noch nicht entschließen können, den Krieg als beendet anzusehen, und will eher keinen Frieden unterzeichnen, als bis der Schah von Persien sich zu voller Entschädigung für die von seinen Truppen verübten Gewaltthaten, und zu hinreichenden Garantien für die künftige Erhaltung des Friedens auf den Grenzen versteht.)

A m e r i k a.

Das außerordentliche Regierungsblatt von Lima v. 29. Sept. 1821 enthält folgende offizielle Anzeige: „Es gereicht uns zum großen Vergnügen, die erfolgte Kapitulation der Festung Callao, welche von Sr. Erz. dem Beschützer von Peru und von dem Gouverneur der besagten Festung ratifizirt worden ist, dem Publikum bekannt zu machen: Kapitulation. Die Garnison

marschirt mit allen kriegerischen Ehrenzeichen aus. Alle solche Personen, die zur spanischen Seemacht oder zu Kauffahrtsschiffen gehören, können sich in Lima oder in der Stadt Callao aufhalten, und zwar so lange, bis ihre eigenen Angelegenheiten in Ordnung gebracht sind; dies muß aber in Zeit von 4 Monaten geschehen seyn, und dann müssen sie Peru verlassen. Die Generale, Befehlshaber und andere Offiziere, so wie die Zollbeamten, sollen mit Achtung behandelt werden. In Betreff der sequestrirten oder der veräußerten Güter, so muß dies der Großmuth der Regierung von Peru, auf deren Befehl der Beschlag gelegt wurde, überlassen bleiben, was sie darüber beschließen wird. Die Schiffe, welche in dem Haupthafen von Callao liegen, sollen das Eigenthum ihrer jetzigen Rheder bleiben. Die Gefangenen sollen von beiden Seiten, Grad gegen Grad und Mann gegen Mann, ausgewechselt werden. Am 21. d., des Morgens um 10 Uhr, muß Callao von der Garnison geräumt seyn, und die Festungswerke sollen unter Inventarium an solche Offiziere übergeben werden, welche von dem Beschützer von Peru dazu ernannt werden dürften. Diese Kapitulation war dattirt vom 19. Sept., mit der Bemerkung, daß sie innerhalb 2 Stunden nach der Unterzeichnung ratifizirt werden sollte, welches demzufolge geschah von dem Beschützer von Peru, General San Martin, von der einen, und von Don Jose de la Mar, spanischem Gouverneur von Peru, von der andern Seite.“ — Die außerordentliche Hofzeitung von Chili enthält unterm 27. Okt. einen Brief des Gouverneurs von Valparaiso an den ersten Direktor der Republik, worin es heißt: „Nach eingezogener Erkundigung von den Passagiers des Schiffes Carmen, welches die angenehme Nachricht von der Einnahme Callao's durch unsere Befreiungsarmee überbrachte, bin ich im Stande, über die Vorfälle in Peru Folgendes zu melden: Der königl. spanische General Canterac zog am 12. Sept. an der Spitze von 4500 Mann in Callao ein, welcher Ort, der bereits vielen Mangel an Lebensmitteln litt, durch den Einmarsch dieser Truppen nur noch mehr gedrückt wurde, welche keine Lebensmittel bei sich führten, indem sie von unsern Guerillas auf dem Marsche von allem beraubt worden waren. Canterac war in Folge dieses Noth gezwungen, die Festung zu verlassen, und versügte sich in forcirten Marschen mit seiner ganzen Macht in die Gegend von Boca Negra. Auf seinem Wege dahin wurde er durch unsere Seesoldaten geschlagen, seine Armee wurde zerstreut, und ein Korps, welches aus mehr als 800 Mann bestand, wurde abgeschnitten, und aieng zu unser Armee über; allein, da er durch unsere Guerillas verfolgt wurde und Mangel an Lebensmitteln hatte, so verlor er eine Menge Leute, und zwar so stark war der Verlust, daß, nach der Meinung der Passagiere, Canterac kaum mit 600 Mann Kavallerie Jauja erreichen kann wird. Die Garnison, welche Callao übergeben hat, besteht aus etwa mehr als 600 Mann Linientruppen und aus 1000 Mann bewaffneter Bauern. Die Hungersnoth in jenem Plage, welche dessen Uebers

gabe beschleunigt hat, war so groß, daß während der Belagerung 1040 Menschen vor Hunger starben. Die Nachricht von der Befreiung von Acapulco und San Blas und von der Wegnahme der spanischen Fregatten *Arceba* und *Benganza* kam durch einen Kurier aus Balles an demselben Tage in Callao an, als das Schiff *Carmen* in See gieng. Gott erhalte Ew. Excellenz viele

Jahre! Valparaiso, den 25. Okt. 1821, 7 Uhr Abends. Jose Ignacio Zenteno."

Gestern (11. März) Abends ist ein kaiserl. östreichischer Kurier von Wien nach Paris durch Karlsruhe passiert.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

11. März	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind
Morgens 7 $\frac{1}{2}$	27 Zoll 9,3 Linien	6,1 Grad über 0	70 Grad	Südwest
Mittags 2	27 Zoll 9,9 Linien	6,0 Grad über 0	87 Grad	West
Nachts 10	27 Zoll 11,0 Linien	5,6 Grad über 0	57 Grad	West

Sehr stürmische Nacht; noch immer tobender Wind bei abwechselndem Regen und Sonnenschein; fortwährend veränderlich und zum östern heftige Windstöße.

Theater-Anzeige.

Dienstag, den 12. März, keine Vorstellung.

Mittwoch, den 13.: *Emilia Galotti*, Trauerspiel in 5 Aufzügen, von Lessing. Nebst einem Prolog zu Ehren des Dichters am Tage der fünfzigjährigen Jubelfeier dieses seines klassischen Werkes.

Ettlingen. [Fahndung und Signalement.] Der achtzehnjährige ledige Kajetan Kästel von Forchheim, welcher schon einigemal wegen Bettel und Vagantenlebens bestraft und auf dem Schub hierher geliefert wurde, hat sich wiederholt von Hause entfernt, und soll dermal mit einer Konfubine herumziehen.

Alle Sämmtliche übliche Polizeibehörden werden ersucht, auf diesen liederlichen Purschen, dessen Signalement unten folgt, genau fahnden, ihn im Betretungsfall arretiren, und wohlverwahrt hierher liefern zu lassen.

Ettlingen, den 8. März 1822.

Großherzogliches Bezirksamt.
Nuttingen.

Signalement.

Kajetan Kästel, von Forchheim gebürtig, 18 Jahr alt, 4 $\frac{1}{2}$ Zoll groß, hat braune Augen, breite Nase, ovales Gesicht, und auf dem rechten Arm seinen Namen mit N. K. tattooirt. Derselbe trug bei seiner Entfernung eine blautüchene Kappe mit blechenem Schild, einen alten Wammes von blauwollenen Zeug mit kleinen stählernen Knöpfen, ein grautüchernes Gilet mit gleichen Knöpfen, sodann lange Zwilchhosen, weiße Strümpfe, Bändelschuhe und ein weißes leinenes Halstuch.

Durlach. [Bekanntmachung — ein in dem s. g. Schiffkanal gefundenes neugebornes todtes Kind betr.] Heute Nachmittags wurde etwas abwärts von der Strafe von hier nach Karlsruhe in dem sogenannten Schiffkanal ein neugebornes todtes Kind männlichen Geschlechts aufgefunden, welches erst einige Tage im Wasser gelegen zu seyn

schien, dessen Kopf zer schlagen, und das bloß in ein zerlumptes Grastuch eingewickelt war.

Wir ersuchen sämtliche obrigkeitliche Behörden, auf die bis jetzt noch unbekannte Thäterin fahnden zu lassen, und uns alle, auf vorliegendes Verbrechen Bezug habende Indizien schleunigst mitzutheilen.

Durlach, den 9. März 1822.

Großherzogliches Bezirksamt.
Baumgärtner.

Karlsruhe. [Bekanntmachung.] Die Gemüthsbeschaffenheit des Karl Ernst, Sohn des hiesigen Bürgers und vormaligen Lammwirths Ernst, macht es nothwendig, demselben, zu mehrerer Sicherung seines Vermögens, in der Person des hiesigen Bürgers und Seisensieders Wilhelm Kiefer einen Beistand zu bestellen; welches, unter Hindeutung auf Landrechtsfaz 499, zu Jedermanns Voricht öffentlich bekannt gemacht wird.

Karlsruhe, den 5. März 1822.

Großherzogliches Stadtamt.

Gondelsheim. [Schulden-Liquidation.] Die Gläubiger des in Gant gerathenen hiesigen Bürgers und Landmanns, Jakob Ziegler, werden andurch aufgefordert, ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte auf

Dienstag, den 9. Apr. d. J., Morgens 9 Uhr, bei Großherzogl. Amtsrevisorat dahier geltend zu machen, bei Strafe des Ausschlusses von der Masse.

Gondelsheim, den 5. März 1822.

Großherzogliches Amt.
Füger.

Gengenbach. [Ediktalladung.] Der schon seit dem Jahr 1805 abwesende ledige Chirurg, Franz Faver Wbst von hier, wird mit Frist von 12 Monaten unter dem Präsumdiz anher vorgeladen, daß im Richterlicheinigungsfall dessen in 170 fl. bestehendes Vermögen seinen nächsten Auerwandten, gegen Kaution, ausgefolgt werden würde.

Gengenbach, den 8. März 1822.

Großherzogliches Bezirksamt.
Vossi.